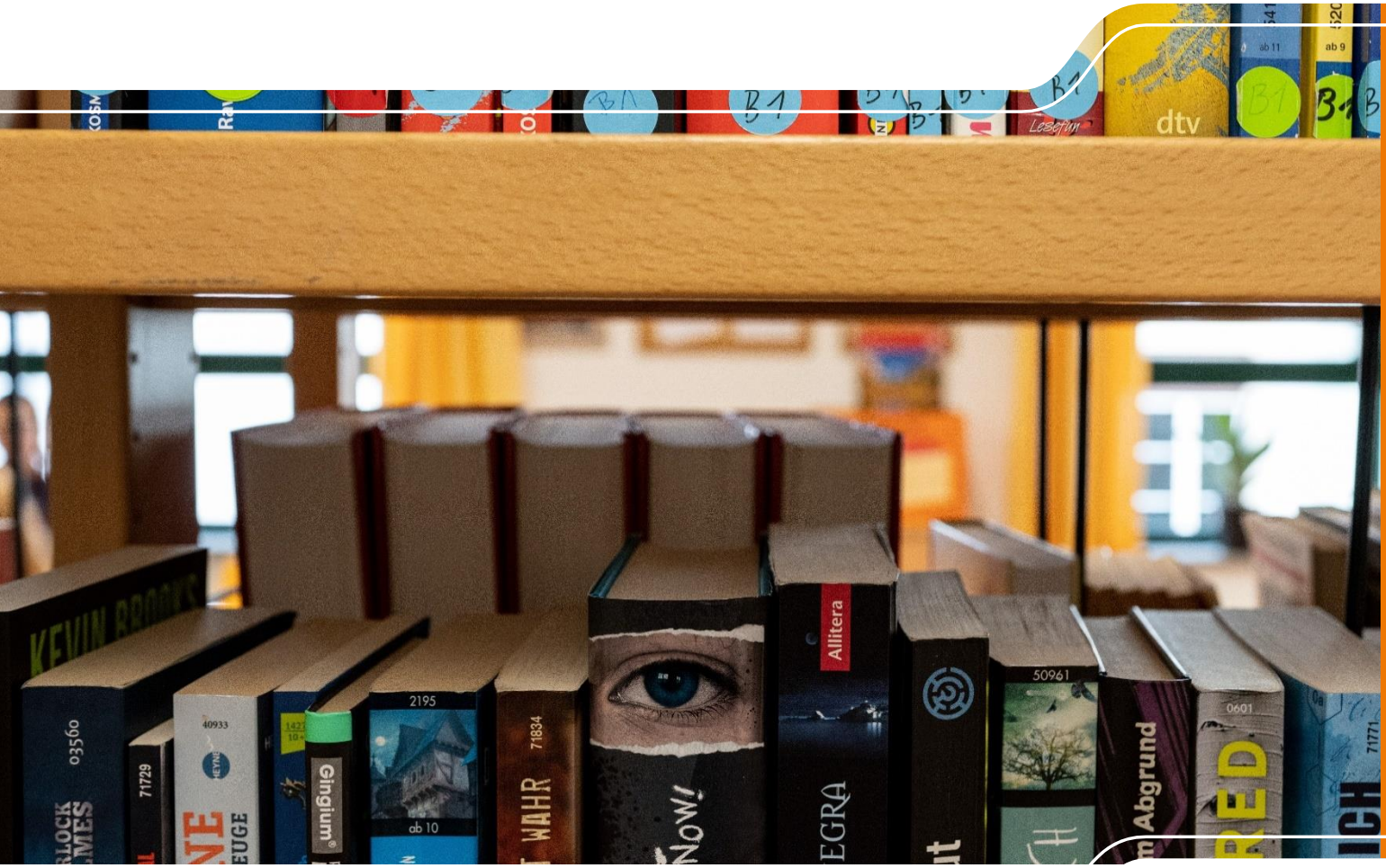
STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS

Freistaat
SACHSEN

# Praxishilfe Ganztagsangebote

## Anregungen und Hinweise der Fachstelle Ganztagsangebote Sachsen




Praxishilfen unterstützen mit Hilfe von Abbildungen und Erläuterungen die Umsetzung Ihrer konzeptionellen, organisatorischen und pädagogischen Aufgaben an Schulen mit Ganztagsangeboten.

## Einleitung - Praxishilfe Ganztagskonzeption

Die GTA-Konzeption ist als Arbeitsgrundlage seit Anfang der Förderung von GTA in Sachsen (2005) von den Schulen verbindlich anzufertigen und regelmäßig fortzuschreiben. Vorgaben zur Erstellung orientieren sich an Maßstäben der SächsGTAVO unter Berücksichtigung der Möglichkeiten eigenverantwortlicher Ausgestaltung. Mit dem Qualitätsrahmen GTA wurden Inhalte einer GTA-Konzeption und Strukturvorgaben veröffentlicht. Eine Ganztagskonzeption soll demnach Rahmenbedingungen, Grundsätze und Maßnahmen beinhalten, die Verbindlichkeiten in der pädagogischen Arbeit im Ganztag der Schule schaffen.

### Aufbau und Funktion der Praxishilfe

Diese Praxishilfe folgt inhaltlich den Vorgaben des sächsischen Qualitätsrahmens GTA zur GTA-Konzeption. Die enthaltenen Abbildungen/Folien werden im Rahmen von Fortbildungen und Informationsveranstaltungen des LaSuB und der Fachstelle GTA eingesetzt. Die Praxishilfe ist so strukturiert, dass linksbündig die Folien/Abbildungen dargestellt sind und daneben die Inhalte erläutert und beschrieben werden. Anliegen dieser Praxishilfe ist es, Sie zur sukzessiven Erstellung und/oder Überprüfung der eigenen Ganztagskonzeption anzuleiten und die Struktur wie auch die geforderten Inhalte nachvollziehen zu können.

### Grundlagen und Lesehilfe

Zum besseren Verständnis der Praxishilfe dienen auf den Abbildungen/Folien grafische Hervorhebungen, Markierungen und Verlinkungen. Mit roter Schrift hervorgehoben sind häufige Missverständnisse beim Anfertigen der Konzeption. Blau markiert sind Schulbeispiele und/oder konstruierte Beispiele aus der Arbeit und Begleitung von Schulen. Blaue Rahmen verweisen auf Hinweise und Anmerkungen. Auflistungen mit Häkchen geben Hilfestellungen und Inhalte zur Erarbeitung der jeweiligen Abschnitte und Aspekte.

STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS | Freistaat SACHSEN

**Aufbau und Aktualisierungszeiträume**

Eine Konzeption ist eine Arbeitsgrundlage, die Rahmenbedingungen, Grundsätze sowie Maßnahmen beinhaltet und Verbindlichkeiten in der pädagogischen Arbeit im Ganztag der Schule schafft.

| Teile | Inhalte | Aktualisierungszeitraum |
|---|---|---|
| A | I. Ausgangssituation/Sozialraumanalyse<br>II. Bezug zum Schulprogramm<br>III. GTA-Profil/Schwerpunktsetzungen | 5 Jahre |
| B | I. Festlegung von GTA-Entwicklungsbereichen<br>II. Ziele/Maßnahmen/Qualitätssicherung | 2 Jahre |
| C | Angebotsplan | jährlich |

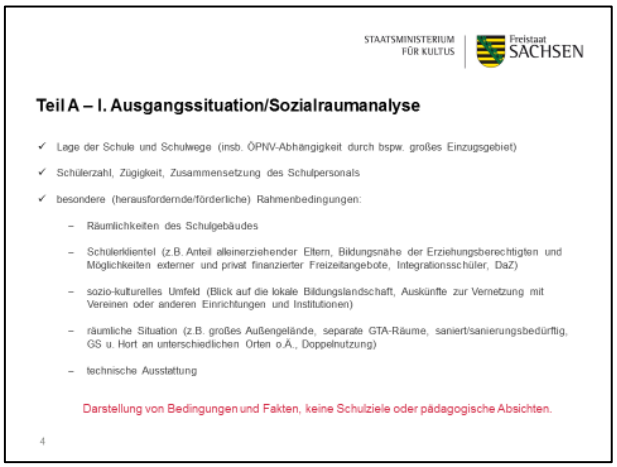
2

**Aufbau einer Ganztagskonzeption**

Die Konzeption bildet die Grundlage und das Entwicklungsprogramm Ihrer GTA an der Schule. Sie setzt sich aus drei Hauptteilen zusammen, die in unterschiedlichen Zeitabständen zu aktualisieren sind. Die Aktualisierungszeiträume ergeben sich aus den potenziell möglichen Veränderungen der Rahmenbedingungen, des Schulentwicklungsprozesses sowie der Anpassung der Angebote. Bei grundlegenden Änderungen außerhalb der Aktualisierungsvorgaben, sind entsprechende Zeiträume anzupassen. In Teil A fließen die Beschreibung der Ausgangssituation und des Sozialraumes ein, sind Bezüge zum Schulprogramm anzuführen und das Spezifische der eigenen Ausrichtung des Ganztags zu verdeutlichen. Der Teil B bildet den Arbeitsplan für zwei Schuljahre ab. Im Teil C ist von Ihnen der jeweils schuljahresaktuelle Angebotsplan beizufügen.

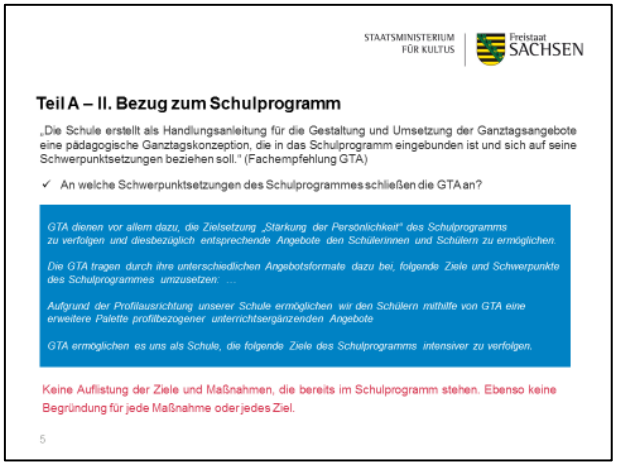
**Umfang der Ganztagskonzeption**

Der empfohlene Umfang der Teile A und B insgesamt kann mit drei bis fünf Seiten angegeben werden. Angaben zum Umfang des C-Teils können nicht gemacht werden, da der Angebotsplan in Abhängigkeit von der Organisationsform und der Schulgröße sowie der gewählten Darstellungsart variieren kann.



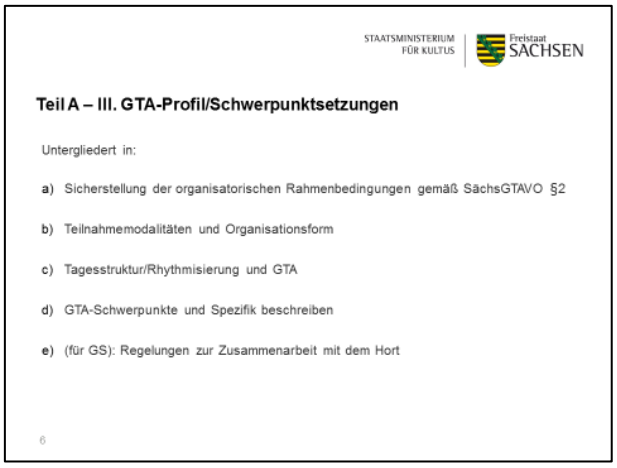

**A: Ausgangsbedingungen**

Im ersten Abschnitt des A-Teils sind die spezifischen Rahmen- und Ausgangsbedingungen der Schule anzuführen. Diese begründen in der Regel bereits eine spezifische GTA-Gestaltung. Die hier aufgelisteten Bedingungsfaktoren markieren dafür wichtige Einflussgrößen. Stellen Sie die Ergebnisse Ihrer Bedingungsanalyse zusammen und verdeutlichen Sie dabei begrenzende und ermöglichende Faktoren. Der Inhalt dieses ersten Abschnittes sollte dabei auf die Ausrichtung Ihres GTA verweisen. Wenn beispielsweise Zeitfenster durch den Schülerverkehr im ländlichen Raum begrenzt sind, sind Möglichkeiten einer Verlängerung des Schultages oft nicht realisierbar. Auch die Verfügbarkeit von Kooperationspartnern ist je nach Standort der Schule unterschiedlich. Sich solche Bedingungen vor Augen zu führen und aller fünf Jahre deren Gültigkeit und auch Veränderbarkeit zu überprüfen, ist entscheidend, um passgenaue Maßnahmen und Angebote zu organisieren.




**A: Bezug zum Schulprogramm**

In diesem zweiten Abschnitt des A-Teils ist die Anbindung der pädagogischen Ganztagskonzeption an das Schulprogramm zu klären. Zur Verknüpfung der GTA-Konzeption und des Schulprogrammes gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten, die in den dargestellten Beispielen untersetzt sind: Zum einen können die Ganztagsangebote im Dienste bestimmter Ziele/Schwerpunkte des Schulprogrammes stehen. Zum anderen können Ganztagsangebote erweiterte Möglichkeiten bieten, unterschiedliche Schulprogrammschwerpunkte intensiver zu verfolgen. Eine Wiederholung des Schulprogrammes und der Schulprogrammziele sowie eine Begründung dieser ist an dieser Stelle nicht erforderlich.




**A: GTA-Profil - Gliederung**

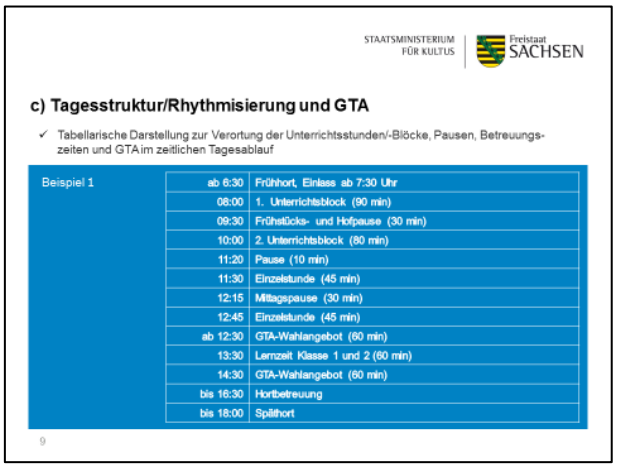
Der dritte Abschnitt des A-Teils beinhaltet mehrere Aspekte, die dazu dienen, die Spezifik des schuleigenen Ganztags herauszuarbeiten. Neben der Sicherstellung organisatorischer Rahmenbedingungen, der Festlegung von Teilnahmemodalitäten und dem Ergebnis zur Tagesstruktur/Rhythmisierung sollen in diesem Abschnitt Angaben dazu gemacht werden, welche Ausrichtung das GTA-Konzept ihrer Schule kennzeichnet. Aufgrund der Bedeutung des Hortes im Ganztag gilt für Grundschulen, dass entsprechende Regelungen zur Zusammenarbeit ebenfalls in diesen Abschnitt einzufügen sind.

**a) Rahmenbedingungen lt. SächsGTAVO**

Mit der Zusicherung der organisatorischen Rahmenbedingungen gemäß SächsGTAVO § 2 geben Sie an, dass die Mindestvoraussetzung für die Förderung von Ganztagsangeboten an ihrer Schule erfüllt werden. In einem ersten Schritt machen Sie Aussagen zur Anzahl der Tage und zu den konkreten Wochentagen mit GTA. Die Anzahl soll gemäß den Anforderungen zwischen drei und fünf Tagen variieren, wobei es egal ist, ob es sich um drei direkt nacheinander liegende Tage in einer Woche handelt. Durch die stichpunktartige Anführung der täglichen Öffnungs- und Schließzeiten (bei Grundschulen: auch Aussagen zum Hort) kann aufgezeigt werden, dass zudem die geforderten mindestens sieben Zeitstunden eingehalten werden. Bei einem Ganztag fließen die Unterrichtsstunden, Pausenzeiten und Angebotszeiten mit in die Berechnung der Zeitstunden ein. Des Weiteren ist täglich ein Mittagessen vorzuhalten. Abschließend ist zu formulieren, dass die GTA in Kooperation mit der Schulleitung sowie unter deren Aufsicht und Verantwortung organisiert werden und ein konzeptioneller Zusammenhang zum Unterricht besteht. Der Nachweis dieser organisatorischen Rahmenbedingungen kann dabei in Stichpunkten erfolgen.

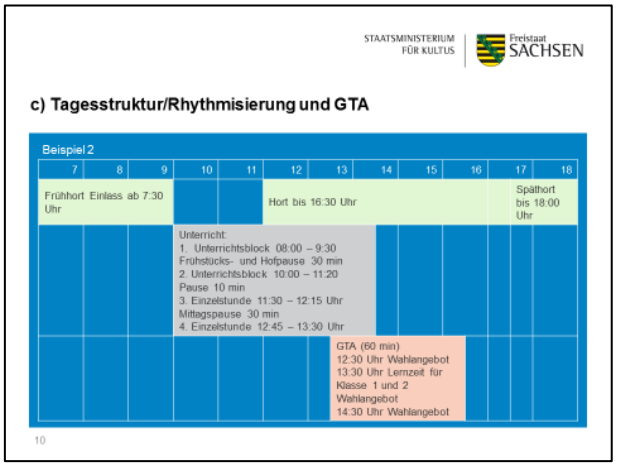
**b) Organisationsform und Teilnahme**

Die Organisationsformbezeichnung (offen, teilweise gebunden, voll gebunden) bildet meist nur verkürzt die tatsächlichen Regelungen ab, weshalb in diesem Abschnitt eine Untersetzung gemäß der Auflistung in der Abbildung gefordert wird. Zunächst geben Sie an, ob alle Schülerinnen und Schüler, nur einige Klassenstufen oder gar nur einzelne Klassen, die Möglichkeit haben, an Ganztagsangeboten teilzunehmen. In einem zweiten Schritt ist nach der Teilnahmeverbindlichkeit zu differenzieren: Müssen die benannten Schülerinnen und Schüler bspw. an allen Tagen mit GTA oder nur an einigen Tagen teilnehmen? Oder sind von den Schülerinnen und Schülern sowohl einige verbindlich als auch weitere optional wählbar? Oder basiert die Teilnahme auf einer grundsätzlich freiwilligen Entscheidung und Anmeldung? Im Falle einer freiwilligen Anmeldung für Angebote ist zu ergänzen, für welchen Zeitraum die Angebote zu besuchen sind. Als letzte Option kann es aber auch Angebote (z.B. Pausenangebote o.Ä.) geben, die ohne Anmeldung und Verpflichtung von allen oder erneut von einigen Schülerinnen und Schülern nach Bedarf und Interesse besucht werden können. Die im blauen Kasten formulierten Schulbeispiele erfüllen mit ihrem Umfang umfassend die Anforderung dieses Abschnittes.

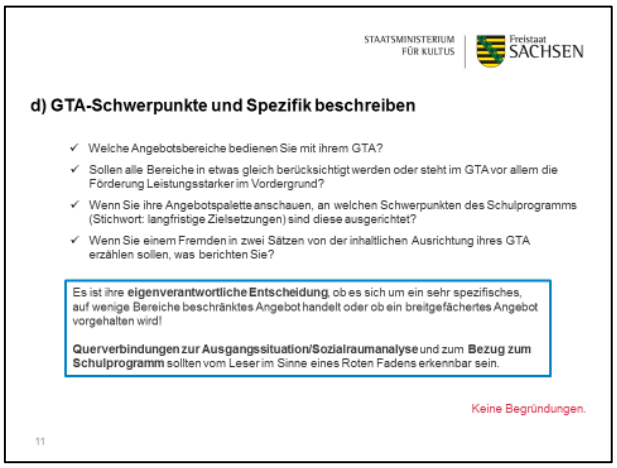



**c) Tagesstruktur/Rhythmisierung**

Empfohlen wird eine tabellarische Darstellung des Zeitrasters eines typischen Schultages mit GTA. Die darin enthaltenen Zeitfenster für Unterricht, Pausen und GTA geben eine Übersicht des Verhältnisses von Phasen der Anspannung und Entspannung und damit Hinweise zur schuleigenen Umsetzung von äußerer Rhythmisierung. Im Beispiel 1 ist eine vertikale Anordnung der Zeiträume gewählt.

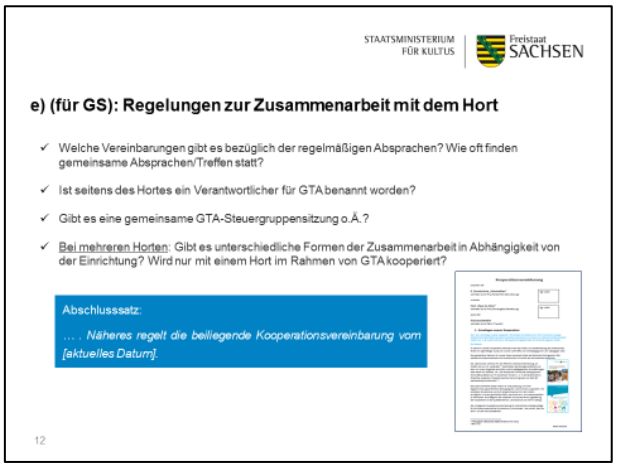



Alternativ lässt sich die Tagesstruktur auch mithilfe einer horizontalen Struktur wie im Beispiel 2 darstellen. Vor allem Überschneidungen (auch mit anderen Institutionen) sind dadurch gut abbildbar. Sollten sich die Tage mit GTA, die entsprechenden Zeitstrukturen und damit Verhältnisse der Zeitfenster zueinander nach Klassenstufen oder Klassen sehr deutlich voneinander unterscheiden, sind zusätzliche Tabellen, Ergänzungen oder Hinweise anzufügen.




**d) Schwerpunkte und GTA-Spezifik**

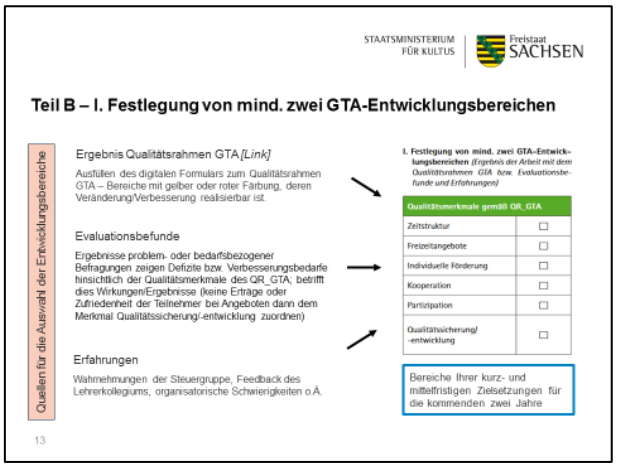
Die eigenverantwortliche Umsetzung des GTA-Profils erfordert ein schuleigenes Bewusstsein dafür, welche inhaltlichen und pädagogischen Schwerpunkte das GTA an der Schule kennzeichnet. Die Angabe der Spezifik unterstützt außerdem die Kommunikation und Transparenz des GTA-Konzepts gegenüber Externen, Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie der Schulaufsicht. Zu beachten ist, dass sowohl eine auf wenige Angebots- und Zielbereiche gerichtete GTA-Umsetzung als auch eine breit gefächerte Ausrichtung vor dem Hintergrund der Ausgangssituation/Sozialraumanalyse (Teil A I) ihre Berechtigung haben kann. Dieser Abschnitt steht damit auch für die Bündelung der langfristigen Zielrichtungen. Die Beantwortung der in der Abbildung aufgelisteten Fragestellungen hilft Ihnen bei der Formulierung und Kurzbeschreibung Ihrer Schwerpunkte bzw. Ihrer GTA-Spezifik. Die argumentative Begründung, weshalb bestimmte GTA-Schwerpunkte gewählt werden, ist an dieser Stelle nicht erforderlich.




**e) Grundschule und Hort**

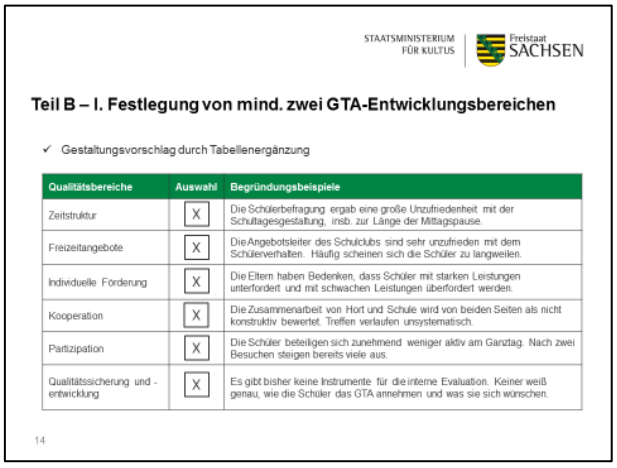
Die Angaben zu Regelungen mit dem Hort/den Horten sind für Grundschulen aufgrund der Bedeutung dieses/dieser Kooperationspartner/s für den Ganztag erforderlich und eine Voraussetzung für die Bewilligung von Fördergeldern. In diesem Abschnitt sind organisationsbezogene Kernangaben aus der Kooperationsvereinbarung mit dem Hort/den Horten in Bezug auf GTA anzuführen. Dies betrifft vor allem Regelungen zu Absprachen und zur Benennung verantwortlicher Personen im Hort/in den Horten. Abschließend reicht es aus, auf entsprechende beiliegende Kooperationsvereinbarungen zu verweisen.

Der **Teil B** gliedert sich in zwei Abschnitte, die nach den Grundlegungen im Teil A als konkrete Arbeitsbasis für den Zeitraum von zwei Schuljahren zu verstehen sind. Mit der Ausformulierung der Vorgaben in dieser Praxishilfe werden konkrete Schritte skizziert, mithilfe derer sich der eigenverantwortliche Schulentwicklungsprozess strukturieren, vereinbaren und kommunizieren lässt.

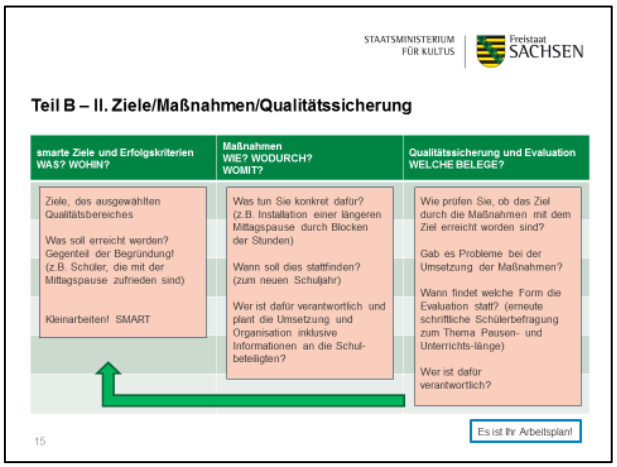



**B: Festlegung von Entwicklungsbereichen**

Im ersten Abschnitt des B-Teils sind mindestens zwei GTA-Entwicklungsbereiche festzulegen. Die vorgegebenen Entwicklungsbereiche entsprechen den Qualitätsmerkmalen GTA an sächsischen Schulen und dienen dazu, sich hinsichtlich der Qualitätsentwicklung zu positionieren. Diese Ausrichtung entspricht in der Regel nicht der Umsetzung von einzelnen Angeboten. Stattdessen werden Sie an dieser Stelle dazu aufgefordert, Ihren Fokus ebenso auf die qualitative Sicherung und Weiterentwicklung der ausgewählten Qualitätsbereiche zu legen. In die Entscheidung für die Entwicklungsbereiche können unterschiedliche Quellen einfließen. Eine erste Quelle können Ergebnisse des digitalen Formulars zum Qualitätsrahmen sein. Durch die im digitalen Formular verfügbare Visualisierung werden möglicherweise bestimmte Bereiche sichtbar, die qualitative Entwicklungspotenziale aufzeigen. Auch externe oder interne Evaluationsbefunde zu Ihrer Schule können in die Entscheidung einfließen, wenn bspw. Befunde Veränderungsbedarfe nahelegen. Liegen Ihnen keine konkreten Evaluationsbefunde vor, können als dritte Quelle auch Bereiche durch Reflexion und den Austausch von Erfahrungen im Team erschlossen werden. Insbesondere dann, wenn Unmut über die Umsetzung oder die Erträge sowie generelle Bedarfe und Wünsche diesbezüglich im Kollegium wahrgenommen werden.




Besonders praktikabel ist in diesem Zusammenhang die Ergänzung der Tabelle um eine dritte Spalte, in welcher kurz zu begründen ist, weshalb man sich, auf Basis welcher Quelle für die Entwicklungsbereiche entschieden hat. Damit schaffen Sie eine erste Ausgangsbasis zur Formulierung von Zielen/Erfolgskriterien und von Maßnahmen zur Durchführung und zur Qualitätssicherung.




**B: Ziele/Maßnahmen/Qualitätssicherung**

Der zweite Abschnitt des B-Teils soll für Angaben zu Zielen, Maßnahmen und zur Qualitätssicherung (II) genutzt werden. Hierzu wird im Qualitätsrahmen wiederholt je Qualitätsmerkmal eine tabellarische Darstellung empfohlen, die Angaben des ersten Abschnittes aufgreift und konkretisiert. Diese Tabellen entsprechen Ihren Arbeitsplänen, die fortzuschreiben und regelmäßig zu prüfen sind.

In der ersten Spalte formulieren Sie Ziele und Zielzustände in Bezug auf die beiden gewählten Entwicklungsbereiche. Diese Ziele sollen möglichst „SMART“ angegeben werden. Tragen Sie daher ein, was entwickelt, verändert, korrigiert oder herausgefunden werden soll und formulieren Sie so konkret wie möglich den jeweils wünschenswerten Zustand. Dadurch machen Sie die Ziele bereits zu Beginn für eine spätere Evaluation und Überprüfung zugänglich. Der Tabellenkopf beinhaltet die beiden zentralen Fragewörter „Was“ und „Wohin“. Maßnahmen, d.h. Angaben dazu, wie, wodurch und womit sie die Ziele erreichen wollen, sind in die zweite Spalte aufzunehmen. Diese Handlungsschritte und Maßnahmenpakete sollten mit den Verantwortlichen terminiert und entsprechende Ansprechpartner dafür benannt werden. In die letzte Spalte sind Maßnahmen der Qualitätssicherung und Evaluation aufzunehmen, die sich auf die Angaben der ersten Spalte beziehen. Neben der Angabe verantwortlicher Personen sollten Angaben zur Art und Weise der Evaluationen (Evaluationsmethoden) gemacht werden. Eine Evaluation ist direkt auf beide oder zumindest einen der Entwicklungsbereiche bzw. Ziele zu beziehen. Die Evaluationsergebnisse stellen schließlich weiterführend die Basis für die Formulierung neuer Ziele und ermöglichen somit die Aktualisierung und Fortschreibung der Tabelle bzw. des Qualitätskreislaufes. Der B-Teil sollte als Arbeitspapier allen Verantwortlichen zugänglich gemacht werden.

STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS | Freistaat SACHSEN

Beispiel 1

**Teil B – II. Ziele/Maßnahmen/Qualitätssicherung**

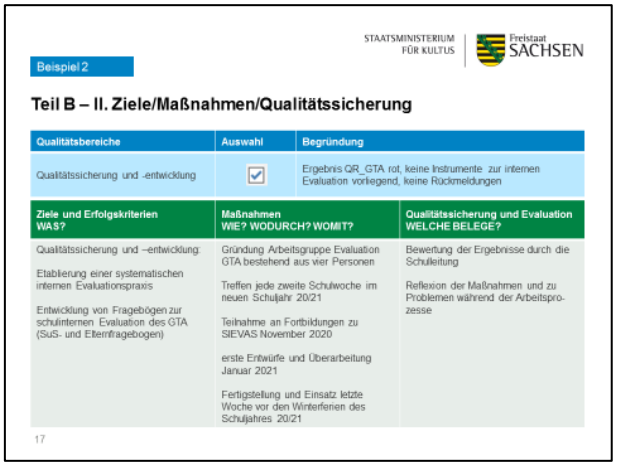
| Qualitätsbereiche | Auswahl | Begründung |
|---|---|---|
| Individuelle Förderung | ☑ | Ergebnis QR_GTA gelb, zusätzlich Ergebnis der internen Evaluation (offene Antworten des Elternfragebogens: die Eltern äußern mehrfach Bedenken, dass Schüler mit starken Leistungen nicht ausreichend gefordert werden) |

| Ziele und Erfolgskriterien WAS? | Maßnahmen WIE? WODURCH? WOMIT? | Qualitätssicherung und Evaluation WELCHE BELEGE? |
|---|---|---|
| Individuelle Förderung:<br><br>Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sehr guten Fachleistungen | Gründung Arbeitsgruppe Förderung im GTA bestehend aus vier Personen (Treffen zweimal im Halbjahr)<br><br>Bedarfsermittlung Dezember 2020<br><br>Gewinnung von Angebotsleitenden<br><br>Start der Angebote für Leistungsstarke in den Hauptfächern März (2021) | Reflexion des Maßnahmen und zu Problemen während der Arbeitsprozesse<br><br>Hospitation der Angebote durch Arbeitsgruppenmitglieder<br><br>Befragung der Teilnehmenden zur Qualität der Angebote |

16

**B: Beispiele**

Zwei Beispiele zur Gestaltung der geforderten Tabelle finden Sie in den Abbildungen. Im ersten Beispiel wird der GTA-Entwicklungsbereich „Individuelle Förderung“ exemplarisch untersetzt.



STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS | Freistaat SACHSEN

Beispiel 2

**Teil B – II. Ziele/Maßnahmen/Qualitätssicherung**

| Qualitätsbereiche | Auswahl | Begründung |
|---|---|---|
| Qualitätssicherung und -entwicklung | ☑ | Ergebnis QR_GTA rot, keine Instrumente zur internen Evaluation vorliegend, keine Rückmeldungen |

| Ziele und Erfolgskriterien WAS? | Maßnahmen WIE? WODURCH? WOMIT? | Qualitätssicherung und Evaluation WELCHE BELEGE? |
|---|---|---|
| Qualitätssicherung und –entwicklung:<br><br>Etablierung einer systematischen internen Evaluationspraxis<br><br>Entwicklung von Fragebögen zur schulinternen Evaluation des GTA (SuS- und Elternfragebogen) | Gründung Arbeitsgruppe Evaluation GTA bestehend aus vier Personen<br><br>Treffen jede zweite Schulwoche im neuen Schuljahr 20/21<br><br>Teilnahme an Fortbildungen zu SIEVAS November 2020<br><br>erste Entwürfe und Überarbeitung Januar 2021<br><br>Fertigstellung und Einsatz letzte Woche vor den Winterferien des Schuljahres 20/21 | Bewertung der Ergebnisse durch die Schulleitung<br><br>Reflexion der Maßnahmen und zu Problemen während der Arbeitsprozesse |

17

Das zweite Beispiel verdeutlicht einen entsprechenden Arbeitsplan für das Qualitätsmerkmal „Qualitätssicherung und –entwicklung“. Dieses ist in die Praxishilfe aufgenommen worden, da sich zu diesem GTA-Entwicklungsbereich in der Praxis oftmals Verständnisschwierigkeiten in der Untersetzung zeigen. Die Formulierung von Evaluationsmaßnahmen bezieht sich im Beispiel auf Methoden der Evaluation und dazugehörige Maßnahmen selbst (im Beispiel: die Evaluationspraxis und die entwickelten Fragebögen). Beispielweise überprüfen Sie in diesem Zusammenhang, wie zufriedenstellend und aussagekräftig die interne Evaluationspraxis und die entsprechenden Maßnahmen sind. Oder Sie fragen danach, wie die Verantwortlichen mit den Arbeitsprozessen zurechtgekommen sind und/oder was zukünftig optimiert werden könnte.

Der abschließende **Teil C** dient der Angebotsdarstellung. Er beinhaltet eine Übersicht der Angebote des aktuellen Schuljahres für die Schülerinnen und Schüler.

STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS | Freistaat SACHSEN

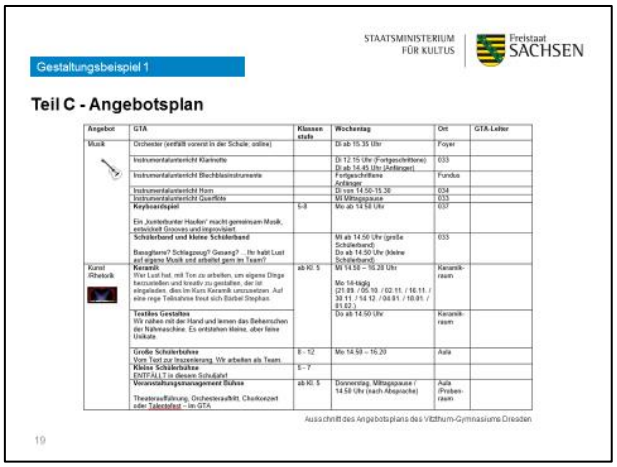
**Teil C - Angebotsplan**

| Angebotsname (optional kurze Inhaltsangabe) | Durchführende/r | Tag, Uhrzeit, Rhythmus, Ort/Raum | Klassenstufe/n |
|---|---|---|---|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

18

## C: Angebotsplan

Die Gestaltung dieses Planes kann unterschiedlich erfolgen. Dabei ist zu beachten, dass zumindest der Titel des jeweiligen Angebots, der/die Name/n der durchführenden Person/en, Veranstaltungszeit/en und -ort/e sowie betreffende Klassen, an die sich das Angebot richtet, angegeben werden sollten. Diesen Angebotsplan können Sie auch zu weiteren Zwecken nutzen (Darstellung der GTA auf der Schulhomepage, in Elternbriefen, als Information für Schülerinnen und Schüler o.Ä.). In den Angeboten sollten sich die Angaben zu ihrer GTA-Spezifik widerspiegeln und erkennbar sein.



STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS | Freistaat SACHSEN

Gestaltungsbeispiel 1

**Teil C - Angebotsplan**

| Angebot | GTA | Klassenstufe | Wochentag | Ort | GTA-Leiter |
|---|---|---|---|---|---|
| Musik | Orchester (entfällt vorerst in der Schule; online) | | Di ab 15.35 Uhr | Foyer | |
| | Instrumentalunterricht Klarinette | | Di 12.15 Uhr (Fortgeschrittene)<br>Di ab 14.45 Uhr (Anfänger) | 033 | |
| | Instrumentalunterricht Blechblasinstrumente | | Fortgeschrittene<br>Anfänger | Fundus | |
| | Instrumentalunterricht Horn | | Di von 14.50-15.30 | 034 | |
| | Instrumentalunterricht Querflöte | | Mi Mittagspause | 033 | |
| | **Keyboardspiel**<br>Ein „Junkiebunter Haufen" macht gemeinsam Musik, entwickelt Grooves und improvisiert. | 5–8 | Mo ab 14.50 Uhr | 037 | |
| | **Schülerband und kleine Schülerband**<br>Bewegliern? Schlagzeug? Gesang? ... Ihr habt Lust auf eigene Musik und arbeitet gern im Team? | | Mi ab 14.50 Uhr (große Schülerband)<br>Do ab 14.50 Uhr (kleine Schülerband) | 033 | |
| Kunst /Rhetorik | **Keramik**<br>Wer Lust hat, mit Ton zu arbeiten, um eigene Dinge herzustellen und kreativ zu gestalten, der ist eingeladen, dies im Kurs Keramik umzusetzen. Auf eine rege Teilnahme freut sich Barbel Stephan. | ab XI. 5 | Mi 14.50 – 16.20 Uhr<br>Mo 14-tägig<br>(21.09. / 05.10. / 02.11. / 16.11. / 30.11. / 14.12. / 04.01. / 18.01. / 01.02.) | Keramik-raum | |
| | **Textiles Gestalten**<br>Wir nähen mit der Hand und lernen das Behandeln der Nähmaschine. Es entstehen kleine, aber feine Unikate. | | Do ab 14.50 Uhr | Keramik-raum | |
| | **Große Schülerbühne**<br>Vom Text zur Inszenierung. Wir arbeiten als Team. | 8 - 12 | Mo 14.50 – 16.20 | Aula | |
| | **Kleine Schülerbühne**<br>ENTFÄLLT in diesem Schuljahr! | 5 – 7 | | | |
| | **Veranstaltungsmanagement Bühne**<br>Theaterauführung, Orchesterauftritt, Chorkonzert oder Talentabend – im GTA | ab XI. 5 | Donnerstag, Mittagspause / 14.50 Uhr (nach Absprache) | Aula (Proben-raum) | |

Ausschnitt des Angebotsplans des Vitzthum-Gymnasiums Dresden

19

STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS | Freistaat SACHSEN

Gestaltungsbeispiel 2

**Teil C - Angebotsplan**

| | |
|---|---|
| **Angebot:** Fußball | **Dauer:** ein Schulhalbjahr |
| **Klasse:** 3 - 4 | **Max. Teilnehmerzahl:** 20 Kinder |
| **Wochentag:** Do | **Uhrzeit:** 15:45 – 16:30 Uhr |
| Das Angebot richtet sich an alle Jungen und Mädchen, welche sich gern bewegen und Fußball spielen wollen. Bewegung fördert die Entwicklung der Kinder und verbessert koordinative Fähigkeiten, was sich positiv auf das Lernen auswirkt. Da dies ein Mannschaftssport ist, wird ebenso der Teamgeist angesprochen.<br>Die Kinder erlernen die Grundlagen des Fußballsportes.<br>**Leitung:** Herr Stephan | |

| | |
|---|---|
| **Angebot:** Mathematik – Rätselspaß für clevere Denker | **Dauer:** ein Schulhalbjahr |
| **Klasse:** 3 – 4 | **Max. Teilnehmerzahl:** 7 Kinder |
| **Wochentag:** Die, Mi | **Uhrzeit:** 7:45 – 8:30 Uhr |
| Von Kunst in der Mathematik bis hin zu Knobelaufgaben, alles was das logische Denken trainiert und das Matheverständnis erweitert, wird Gegenstand des Angebotes sein. Es richtet sich an Kinder, welche Spaß an der Mathematik haben und gern auch mal um die Ecke denken.<br>**Leitung:** Frau Lindemann | |

Ausschnitt des Angebotsplans der 39. Grundschule Dresden

20

## C: Beispiele Angebotsplan

Die beiden Gestaltungsbeispiele stammen von einem Gymnasium und einer Grundschule und beinhalten neben den bereits genannten Mindestangaben Ergänzungen zu Angebotsinhalt und benötigte Materialien.

**Impressum**

**Herausgeber:**
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 56465122
E-Mail: buerger@bildung.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de
www.bildung.de/blog
Twitter: @Bildung_Sachsen
Facebook: @SMKsachsen
Instagram: smksachsen
YouTube: SMKsachsen
**Verfasser:**
Fachstelle Ganztagsangebote Sachsen
E-Mail: fachstelle-gta@smk.sachsen.de
**Fotos/Quellen:**
https://unsplash.com/photos/T5H17wB55VY
https://pixabay.com/de/photos/h%C3%A4nde-puzzleteile-verbin-den-20333/
https://pixabay.com/de/photos/l%C3%B6ffel-gabel-besteck-puder-zucker-2426623/

**Copyright**
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.